

Herausgegeben und bearbeitet von Jürgen Sarnowsky

Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens III: die Ordens- folianten 5, 6 und Zusatzmaterial



V&R Academic

Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch

Band 4

Herausgegeben namens
der Historischen Kommission für ost- und
westpreußische Landesforschung
von Arno Mentzel-Reuters und Jürgen Sarnowsky

Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens III: die Ordensfolianten 5, 6 und Zusatzmaterial

Herausgegeben und bearbeitet von
Jürgen Sarnowsky

V&R unipress



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2366-0538

ISBN 978-3-8470-0833-0

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V. und des Historischen Seminars der Universität Hamburg.

© 2017, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Titelbild: Gulden Heinrichs von Plauen vor 1413. Avers: Hochmeister stehend mit Hochmeisterschild und Familienwappen zu seinen Füßen, Umschrift: M[A]G[ISTE]R HI[N]RI[C]US DE PLAW[EN]. Kunsthistorisches Museum Wien, Sammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen 13.871 a α.

Inhalt

Vorwort	7
I. Einleitung	9
1. Die Erschließung und Rekonstruktion der älteren Register des Deutschen Ordens: Vorgehen und Konventionen	9
2. Die alten Hochmeister-Registranten IIa / IIb und III	13
2.1. Ordensfoliant 5 (HMR IIa / IIb)	14
2.2. Ordensfoliant 6 (HMR III)	17
2.3. Das Verhältnis von OF 5 und 6 zueinander	21
3. Zusatzmaterial	22
II. Verzeichnisse	23
Abkürzungsverzeichnis	23
Währungen	24
Quellen- und Literaturverzeichnis	25
Verzeichnis der Folianteninhalte nach Seiten	32
III. Regesten	63
Ordensfoliant 5	63
Ordensfoliant 6	137
Zusatzmaterial	273
IV. Personen-, Orts- und Sachindex	275

Vorwort

Auch der dritte Band der Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens schließt an das an der Universität Hamburg durchgeführte DFG-Projekt »Erschließung und virtuelle Rekonstruktion der älteren Register der Kanzlei des Deutschen Ordens« (2008–2012) an. Dieser Band enthält erstmals zusammen Regesten zu einem seit 1945 verschollenen Ordensfolianten, dem Ordensfolianten 5 (ehemals Hochmeister-Registranten IIa und IIb), und zu einem noch in der XX. Hauptabteilung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin erhaltenen Ordensfolianten, dem Ordensfolianten 6 (ehemals Hochmeister-Registrant III). Für den vorliegenden Band konnten trotz seiner eigenständigen Entstehung die Vorarbeiten aus dem DFG-Projekt genutzt werden. Es ist vorgesehen, auf dieser Grundlage auch noch weitere Bände zu den Ordensfolianten zu erarbeiten. Dies betrifft insbesondere die verschollenen Ordensfolianten 10 und 11.

Der Band ist in drei Schritten entstanden. In einem ersten Schritt habe ich die Regesten zu Ordensfoliant 6 erarbeitet und die Regesten von Markian Pelech zum Ordensfolianten 5 für die Publikation adaptiert. Im zweiten Schritt hat mein Mitarbeiter Dr. Florian Dirks vom Oktober 2016 bis zum Juni 2017 die Regesten chronologisch geordnet und aufgrund der Vorarbeiten zu Ordensfoliant 6 Quellen und Literatur sowie die Verweise auf das Findbuch 65 ergänzt. Weiter hat er die Inhaltsübersicht und eine erste Fassung des Registers sowie von Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis angelegt. Im dritten Schritt habe ich zunächst noch einmal die Regesten durchgesehen und korrigiert, weitere Quellen und Literatur, eine Übersicht über die Vorlagen für Ordensfoliant 5, die diplomatischen Erörterungen, die Datumszeilen und – wo möglich – Überschriften hinzugefügt und Inhaltsübersicht, Register, Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis gründlich überarbeitet. Bei den Regesten zum Ordensfolianten 5 habe ich zudem den Versuch unternommen, nicht nur mit Hilfe der Findbücher, sondern auch aufgrund der Drucke, Teildrucke, Auszüge, Regesten und Erwähnungen ein möglichst vollständiges Bild der Inhalte zu gewinnen.

An erster Stelle gilt mein Dank Herrn Dr. Sebastian Kubon, der durch seine Vorarbeiten und seine gründlichen methodischen Überlegungen auch diesen Band mitgeprägt hat und mir bei verschiedenen Fragen zur Seite stand. Ebenso möchte ich Herrn Dr. Dirks für seine Unterstützung bei der Erarbeitung des Bandes danken. Zudem bin ich wiederum, wie schon bei den vorhergehenden Bänden, Herrn Dr. Dieter Heckmann für seine vielfache Hilfe zu besonderem Dank verpflichtet, wie auch allgemein den Mitarbeitern des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin. Weiter danke ich auch Herrn Alexander Baranov, dessen Ergebnisse aus seinen Moskauer Recherchen auch diesmal herangezogen werden konnten und der dankenswerterweise die Beschaffung von Digitalisaten vermittelte.

Hamburg, im November 2017

Jürgen Sarnowsky

I. Einleitung

1. Die Erschließung und Rekonstruktion der älteren Register des Deutschen Ordens: Vorgehen und Konventionen

Nachdem schon in den Einleitungen zu den beiden ersten Bänden das methodische Vorgehen und die Konventionen ausführlich vorgestellt sowie umfangreiche Hinweise zur Mehrfach- und Sekundärüberlieferung gegeben wurden,¹ sollen hier nur knapp einige Grundlinien und Probleme aufgezeigt werden.

Die beiden vorangehenden Bände haben bereits die unterschiedlichen Probleme bei der Regestierung der erhaltenen und der verschollenen Registranten deutlich werden lassen. Liegen die Register noch vor, kann man für alle Fragen der Datierung, der äußeren Form, der Sprache, des Inhalts und einzelner Formulierungen auf den Text selbst zurückgreifen, sofern nicht durch Schäden Textverluste eingetreten sind. Auch die formale Beschreibung des Registers ist ohne Weiteres möglich, ebenso wie sich leichter Rückschlüsse über seine Anlage und Entstehung ziehen lassen. Dass sich auch dabei nicht immer alle offenen Fragen lösen lassen, hat die Untersuchung zur komplexen Geschichte der Ordensfolianten 2a und 2aa gezeigt.² Dennoch ist es immer besser, mit den noch erhaltenen Registern arbeiten zu können, statt sich auf die Literatur stützen zu müssen, deren Autoren vor 1945 noch Zugang zu den Originalen hatten.

Das gilt entsprechend für die einzelnen Stücke. Wenn die Register verschollen

1 Zu Vorgehen und Konventionen s. Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens: die Ordensfolianten 2a, 2aa und Zusatzmaterial, Mit einem Nachdruck von Kurt Lukas: Das Registerwesen der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, maschinenschriftl. Phil. Diss. Königsberg 1921, hg. und bearb. von Sebastian Kubon und Jürgen Sarnowsky, Göttingen 2012 (Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch, 1) [RBDO I], S. 20–26; sowie Regesten zu den Briefregistern des Deutschen Ordens II: die Ordensfolianten 8, 9 und Zusatzmaterial. Mit einem Anhang: Die Abschriften aus den Briefregistern des Folianten APG 300, R/Ll,74 hg. und bearb. von Sebastian Kubon, Jürgen Sarnowsky und Annika Souhr-Könighaus, Göttingen 2014 (Beihefte zum Preußischen Urkundenbuch, 2) [RBDO II], S. 9–15; zur Mehrfach- und Sekundärüberlieferung s. RBDO I, S. 59–77, und RBDO II, S. 18–27.

2 Dazu s. RBDO I, S. 42–58.

sind, wird es jeweils dem Stand der älteren Forschung entsprechend schwer, alle Probleme zu lösen. Selbst vollständige Drucke lassen manche Fragen offen, wie etwa die Editionen Max Toeppens in den »Acten der Ständetage«,³ der teilweise für ihn nicht relevante Inhalte verkürzt wiedergibt, grundsätzlich die Überschriften nicht mit ediert und nicht immer klare Beschreibungen gibt.⁴ Regestenwerke oder Erwähnungen in der Literatur beschränken sich generell oft auf die im jeweiligen Kontext behandelten Aspekte.⁵ Das kann dann dazu führen, dass man die Inhalte verlorener Stücke wie bei einem Puzzle zusammensetzen muss, ohne genau zu wissen, wie viele der Teile man bereits erschlossen hat. Nicht immer lässt sich daher eindeutig entscheiden, ob eine Information dem Stück selbst entstammt oder auf einer Annahme oder einer anderen Information des Autors beruht.⁶ Gerade in den älteren Arbeiten wie etwa im Codex Epistolaris Vitoldi und im Regestenwerk von Daniłowicz entstehen zudem auch Probleme durch ungenaue oder falsche Herkunftsangaben und durch Vermischung bzw. Teilung von Stücken.⁷ Letzteres betrifft sogar in Ausnahmen die Angaben in den für die Arbeit mit den verschollenen Folianten grundlegenden Findbüchern in der XX. Hauptabteilung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin.⁸ Selbst die Zuordnung von Inhaltsangaben zu einzelnen Stücken kann sich so gelegentlich als schwierig erweisen.

3 Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, Band 1: Die Jahre 1233–1435, hg. von Max Toeppen, Leipzig 1878 [ASP].

4 Etwa zur Beschreibung des später in den Ordensfolianten 5 eingebundenen OBA-Stücks mit der alten Signatur LXXII, 103, heißt es: »gleichzeitige Reinschrift, am untern Ende ein Lappen abgerissen«. Dabei bleibt unklar, was der Abriss (oder vielleicht auch Wasserschaden) bedeutet, denn die Textverluste der gleichzeitigen Abschrift sind minimal und eben nicht am Ende des Textes, der offenbar auf beiden Seiten des Blatts steht, ASP I: 164, S. 205–206. Manche Unklarheiten könnten sich daraus ergeben, dass Toeppen manche Stücke nicht selbst in der Hand hatte, sondern sich dafür auf »amtlich mitgeteilte« Abschriften stützte.

5 So konzentriert sich z. B. die immer noch nützliche Arbeit von Franz Fleischer: Heinrich IV. Heilsberg von Vogelsang, Bischof von Ermland (1401–1415), in: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands 12 (1897–1899), S. 1–134, mit mehreren Stücken aus dem Ordensfolianten 5 naturgemäß auf ermländische Belange.

6 Etwa bei den mehrfachen Erwähnungen von Ordensfoliant 5, unten Nr. 105, bei Ernst Kutowski: Zur Geschichte der Söldner in den Heeren des Deutschordensstaates in Preußen bis zum ersten Thorner Frieden, in: Jahrbücher des Oberländischen Geschichtsvereins, H. XIV [= III, 4] (1912), S. 407–522. Die sonst nicht belegte Ergänzung zum Sold ist wie bei anderen Ergänzungen in eckige Klammern gesetzt.

7 Probleme bei den Angaben zu den Folianten u. a. im Codex epistolaris Vitoldi magni ducis Lithuaniae 1376–1430, hg. von Antoni Prochaska, Krakau 1882 [ND New York 1965] (Monumenta mediæ aevi historica res gestas Poloniae illustrantia, 6) [CEV]. – Skarbiec diplomatów papieżkich, cesarskich, królewskich, książęcych; uchwał narodowych, postanowień różnych władz i urzędów posługujących do krytycznego wyjaśnienia dziejów Litwy, Rusi Litewskiej i ościennych im krajów, Tomus II, hg. von Ignacy Daniłowicz, Wilna 1862, hat u. a. ein Beispiel für die Aufteilung eines Stücks in zwei, s. RBDO II, S. 11 Anm. 5.

8 Nicht völlig auflösbar ist z. B. die ursprüngliche Überlieferung der jetzt als drei Stücke re-

In dem vorliegenden Band treffen daher die Vorgehensweisen und Konventionen aufeinander, die in den Bänden I – II jeweils für sich beachtet wurden. Für die Stücke aus dem Ordensfolianten 6 wurde auf der Grundlage der Quelle eine möglichst genaue Wiedergabe der Inhalte angestrebt, unter Berücksichtigung aller wesentlichen im Brief angesprochenen Aspekte und Argumente sowie der beteiligten Personen. Anders allerdings als bei den Vollregesten des Preussischen Urkundenbuchs wurde aber auf Textauszüge weitgehend verzichtet.⁹ Die mitgeteilten Überschriften und Datumszeilen sind nach den Grundsätzen von Dieter Heckmann und Walter Heinemeyer wiedergegeben,¹⁰ Abkürzungen sind aufgelöst, bei nicht eindeutigen Ergänzungen mit eckigen Klammern. Die römischen Zahlen der Daten sind wie in der Vorlage beibehalten, Summen oder größere Zahlen im Text aber in arabische Ziffern umgesetzt. Mehrfach- und Sekundärüberlieferungen sind jeweils angegeben, ebenso die Alt-Follierung, der Nachweis im Findbuch 65 sowie Drucke und Regestenwerke, die aber nicht für die Regesten selbst herangezogen wurden. Erwähnungen sind nur teilweise aufgenommen, insgesamt kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

Für den Ordensfolianten 5 lag mit den Regesten von Markian Pelech bereits eine verlässliche Grundlage vor,¹¹ die insbesondere die älteren Drucke und Regestenwerke weitgehend vollständig erfasst hat. Die darüber hinaus gehende Suche nach Mehrfach- und Sekundärüberlieferungen brachte hier geringe Erfolge, so dass die Findbücher und daneben Drucke, Regestenwerke und Sekundärliteratur noch einmal intensiv herangezogen werden mussten. Neben dem vom damaligen Archivdirektor Erich Joachim (1887–1921) erarbeiteten Findbuch 65, das offenbar relativ präzise Adressaten, Inhalte und Datumszeilen sowie gelegentlich Erhaltungszustand oder Siegelankündigungen verzeichnet,¹² hat schon Markian Pelech das aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammende Orts- und Personenregister zum Ordensfolianten 5 im Findbuch 90 für

gestierten Schreiben Hochmeister Heinrichs von Plauen an die europäischen Fürsten, Herren, Städte und Kaufleute von 1411 über die Aufnahme von Darlehen aus dem Ordensfoliant 5, unten Nr. 18–20. Das Findbuch 65, Bl. 302–303, weist diese Schreiben als ein Stück aus, das Findbuch 90, fol. 210r, listet drei Schreiben. Da das Findbuch 65 aber zugleich drei getrennte Empfängergruppen aufführt (die Hansestädte, englische und französische Kaufleute, die Könige Frankreichs und Englands), wurde hier die Dreiteilung übernommen.

- 9 Zum »Mittelweg« bei den Regesten dieser Reihe s. RBDO I, S. 23.
10 Dieter Heckmann: Entwurf eines Leitfadens zur Edition deutschsprachiger Quellen (13.–16. Jh.), in: Jahrbuch Preußenland 3 (2013), S. 7–13; Walter Heinemeyer (Hg.): Richtlinien für die Edition landesgeschichtlicher Quellen, Marburg 1978 [2. Aufl. 2000].
11 Markian Pelech: Der verlorene Ordensfoliant 5 (früher Hochmeister-Registrant II) des Historischen Staatsarchivs Königsberg, mit Regesten (nach Rudolf Philipp und Erich Joachim), in: Udo Arnold (Hg.), Beiträge zur Geschichte des Deutschen Ordens 1, Marburg 1986, S. 123–180.
12 Allerdings sind im Findbuch 65 nicht alle Stücke verzeichnet, es fehlen die Nr. 15 und 29.

Ergänzungen genutzt,¹³ ohne dass sich alle weiteren Namen bestimmten Zusammenhangen zuordnen ließen. Dies konnte zwar nun bei einer größeren Zahl von Orts- und Personennamen nachgeholt werden,¹⁴ ohne dass irgendwie Vollständigkeit erreicht wäre. Gerade für die Stücke, für die außerhalb der Findbücher keine weiteren Überlieferungen, Drucke oder Erwähnungen vorliegen, war keine wesentliche Ergänzung möglich.

Wie zu den Ordensfolianten 8 und 9 ausgeführt,¹⁵ kam Editionen oder weiteren Überlieferungen für die Erschließung des Ordensfolianten 5 und für die Auswahl der Vorlagen zunächst die größte Bedeutung zu. Diese sind im Apparat zu den Regesten mit einem »danach hier« bezeichnet. Markian Pelech hatte für seine Regesten im Wesentlichen die Texte des Findbuchs 65 wörtlich übernommen und dann neben den Orts- und Personennamen aus Findbuch 90 Editionen, Regesten und Literatur ergänzt. Die Stücke, die nicht in Editionen oder weiteren Überlieferungen zugänglich sind, werden hier nunmehr auf der Grundlage beider Findbücher in – soweit möglich – eigenständigen Formulierungen erfasst und mit Hilfe von Erwähnungen und Auszügen ergänzt. Im Gegensatz zum Ordensfolianten 6 sind dabei vielfach die überlieferten wörtlichen Zitate in den Text integriert, um die versprengten Fragmente aus dem Register an einer Stelle zusammen zu führen. Im Sinne einer Rekonstruktion des verschollenen Registers ist das auch da erfolgt, wo es bereits Volltexte in Edition gibt, um ein einheitlicheres Bild zu gewährleisten. Ausnahmen bilden nur die gut bekannten Texte wie der des Thorner Friedens.

Für beide Ordensfolianten werden die Stücke in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben. Dabei stehen nicht sicher zu datierende Stücke immer am Anfang der erschlossenen Periode. Grundsätzlich gilt, dass im Register indirekt belegte Schreiben, die, durch ein *mutatis mutandis an ...* angezeigt, mit ähnlichen Inhalten an andere Empfänger gerichtet waren, nicht eigens erfasst

13 Das Findbuch 90 wurde von Archivdirektor Rudolf Philippi erarbeitet. Es ist ebenfalls unvollständig, denn es fehlt Nr. 102. Da beide Findbücher unabhängig voneinander erstellt wurden, ergeben sie einen recht guten Überblick.

14 Ein Beispiel für Ordensfoliant 5 bietet die Nr. 23, zu Verhandlungen des Obersten Marschalls Michael Küchmeister mit Herzog Vytautas über die Grenzen zwischen Samaiten und dem Ordensland, 1411 Februar 28, die bei Pelech, S. 138–139, mit einer umfangreichen Liste von Orts- und Personennamen in alphabetischer Reihenfolge versehen ist. Insbesondere das Regest in CEV, S. 220, erlaubt aber eine wesentlich genauere Zuordnung, zumindest für den größeren Teil der Orts- und Personennamen. Zunächst wird klar, dass es sich um den Bericht des Obersten Marschalls handelt, der gewissermaßen in Dialogform, mit Rede und Gegenrede, gestaltet ist. Deutlich ist auch, dass die Grenzfragen für beide Seiten zunächst der Klärung bedurften, es also keine festgefahrenen Positionen gab. Ergänzungen bietet dann noch Robert Krumbholtz: Samaiten und der Deutsche Orden bis zum Frieden am Melno-See, in: *Altpreußische Monatsschrift* 27 (1889), S. 1–84, 193–227, hier der Auszug S. 196–197 Anm.

15 S. RBDO II, S. 10–11.

sind. Eine Ausnahme bilden nur im Wortlaut ähnliche Stücke, die offenbar schon eigenständig ins Register aufgenommen wurden.¹⁶ Die Setzung von Klammern folgt den schon in Band I dargelegten Regeln.¹⁷ In eckigen Klammern stehen alle Ergänzungen und Erläuterungen zum Text, die aus anderen Vorlagen bezogen sind, bzw. Stellen, bei denen die Zuordnung zum jeweiligen Stück unsicher ist. Runde Klammern stehen dort, wo zur Erläuterung auf Quellenbegriffe zurückgegriffen wird, oder auch als Klammern in Klammern. Für die auch durch die verschiedenen Vorlagen (insbesondere bei Ordensfoliant 5) stark abweichende Groß- und Kleinschreibung wurde mit Ausnahme von Monats- und Eigennamen die Kleinschreibung vorgezogen. Wenn in der diplomatischen Erörterung jeweils von Registerüberlieferung die Rede ist, meint das in derselben Zeit wie die Vorlagen entstandene Abschriften auf Papier, die – grob chronologisch oder gelegentlich auch sachlich geordnet – auf Lagen oder in bereits vorgebundene Folianten eingetragen wurden.

2. Die alten Hochmeister-Registranten IIa / IIb und III

Von den im vorliegenden Band erschlossenen Ordensfolianten wurde der Ordensfoliant 5 – wie die Folianten 8 bis 11 – vermutlich am Ende des 2. Weltkriegs bei der zwischenzeitigen Auslagerung der Ordensfolianten in die Burg Lochstädt am Frischen Haff dort zurückgelassen und in der Folge zerstört.¹⁸ Daher ist man auf frühere Beschreibungen wie die in der Dissertation zum »Registerwesen der Hochmeister des Deutschen Ritterordens« von Kurt Lukas angewiesen, der die Ordensfolianten in der Zwischenkriegszeit im Überblick, teilweise allerdings recht knapp, erfasst hat.¹⁹ Seine Darstellung ist zudem nicht immer frei von Fehlern und Verlesungen, insbesondere müssen seine Angaben zu den verschiedenen Händen und seine Schlussfolgerungen daraus mit größter Vorsicht betrachtet werden. Die Probleme stellen sich für den erhaltenen Ordensfolianten 6 nicht, da er sich im Geheimen Staatsarchiv einer genaueren Analyse unterziehen lässt. Dennoch kann man die Beobachtungen von Lukas durchaus ebenfalls in die Überlegungen einbeziehen.

16 Das gilt etwa für die Nrn. 18–20 zu Ordensfoliant 5, vgl. Anm. 8.

17 RBDO I, S. 21.

18 Dazu vgl. RBDO II, S. 15.

19 S. den Druck der Dissertation von Kurt Lukas, in: RBDO I, S. 235–287.

2.1. Ordensfoliant 5 (HMR IIa / IIb)

Kurt Lukas widmet dem Ordensfolianten 5 nur eine knappe, nicht die zentralen Probleme erfassende und teilweise fehlerhafte Beschreibung. So schreibt er: »Es ist ein Foliant im üblichen Einband, die Blätter sind das bekannte Papier, er umfasst 224 Seiten und enthält neben Registerabschriften aber grösstenteils Aufzeichnungen der verschiedensten Art aus den Jahren 1410–1414.«²⁰ Zum Einband lässt sich ergänzen, dass er auf eine Neubindung des Königsberger Staatsarchivs von 1878 zurückgeht, bei der der Foliant, wie noch darzustellen sein wird, grundlegend umgestaltet wurde.²¹ Aus den Findbüchern geht weiter hervor, dass der Foliant 227 gezählte Seiten, mit zwei zusätzlichen Blättern (S. 133a–b, 165a–b) und der Rückseite von S. 227 insgesamt tatsächlich sogar 232 Seiten umfasst haben muss.

Die von Lukas angesprochenen »Aufzeichnungen der verschiedensten Art« haben ihren Weg in den Ordensfolianten 5 bei der Neubindung 1878 insbesondere aus dem Ordensbriefarchiv bzw. dem aufgelösten Folianten D gefunden. Dabei trifft sicher seine Beobachtung zu den erfassten Stücken zu: »Mehrere von ihnen sind Konzepte, Kopieen; auch nicht ausgegangene Originale finden sich; die Falten in den betreffenden Blättern und die Adresse auf der Mitte der Rückseite zeigen genau den bereits zur Beförderung fertig gemachten Brief.«²² Das lässt sich aus den Findbüchern, Editionen, Auszügen usw. nicht mehr rekonstruieren, dürfte aber doch für einige der eingefügten Blätter richtig sein. Wenn Lukas davon spricht, der Foliant könne »als Register nur für die Jahre 1411 und 1412 angesehen werden«, ist das nur bedingt richtig. Die im engeren Sinne einem Registranten entsprechenden Teile enthalten neben Schreiben vom Anfang 1411 bis zum Oktober 1412 zumindest einen (wohl nachgetragenen) Brief von (November) 1410 (Nr. 1) und einen Block von 13 Briefen des Januar und Februar 1414 (Nr. 121–133),²³ aus den ersten Wochen nach dem Amtsantritt Michael Kuchmeisters.

Lukas spricht auch davon, dass »die Blattlagen [...] grösstenteils vollständige Sexterne« bilden würden.²⁴ Die Art und Weise, wie der (seit 1892 als Ordensfoliant 5 bezeichnete) Registrant 1878 zusammengebunden wurde, lässt den Schluss zu, dass das nur in Ausnahmen tatsächlich der Fall gewesen sein kann. Den Kern bilden zwei teilweise in der Forschung als Hochmeister-Registranten (HMR) IIa und IIb bezeichnete, mit eigener Foliozählung versehene kleinere Bände. Inwieweit diese Register immer getrennt oder vielleicht doch vorher

20 Lukas, in: RBDO I, S. 246.

21 Dazu insbesondere Pelech, S. 124–129.

22 Wie Anm. 16.

23 Vgl. unten das Verzeichnis der Folianteninhalte nach Seiten.

24 Wie Anm. 16.

zusammen gebunden waren bzw. ob nur von ungebundenen Lagen auszugehen ist, ist nicht klar.²⁵ Das Tapiauer Verzeichnis der dort um 1550 gelagerten Registranten hilft dazu nicht weiter. Kurt Forstreuter hat den Ordensfolianten 5 folgendem Eintrag zugeordnet: *Ein registrant bei zeitenn Henrichen von Plauen aufgericht 1411.*²⁶ Wenn dies ebenso richtig ist wie seine Feststellung, dass der Ordensfoliant 6 in der Liste fehlt, deutet das daraufhin, dass die beiden Teile ursprünglich eine Einheit gebildet haben könnten. Auffällig ist auch, dass offenbar viele aus den beiden Teilregistern stammende Blätter wohl aus Feuchtigkeitsschäden herrührende Text- oder sogar Papierverluste aufwiesen. So vermerkt Max Toeppen an einer Stelle, dass »alle Blätter des Folianten an der oberen Aussenecke durch Stock versehrt sind«.²⁷ Dies deutet auf eine gemeinsame Überlieferung, unabhängig von der Frage, ob eine Bindung bestanden hat, oder nicht. Ohnehin ist die Unterscheidung der beiden Teile nur über die Folioangaben im Findbuch 90 möglich.²⁸

Der HMR IIa mit 25 und HMR IIb mit 31 gezählten Blättern sind aber offenbar jeweils nicht als Ganze in den Ordensfolianten 5 eingebunden worden. Im ersten Teil fehlt, sofern nicht ein Fehler in der Zählung vorliegt, das Blatt 24,²⁹ im zweiten fehlen nach der alten Zählung sogar die Blätter 21 bis 24, wobei die Blätter 25 bis 31 mit einem großen zeitlichen Sprung zu Blatt 20 beginnen (von 1412 Oktober zu 1414 Januar).³⁰ Es ist unklar, was mit den fehlenden Blättern geschehen ist und ob sie beschrieben waren oder nicht.

Die jetzige Gestalt des Ordensfolianten 5 ist – ähnlich wie beim Ordensfolianten 2a – eine Folge der Systematisierungsbemühungen des Archivdirektors

25 Das Problem hat schon Pelech, S. 124, formuliert.

26 Kurt Forstreuter: Zur Frage der Registerführung in der zentralen Deutschordenskanzlei, *Archivalische Zeitschrift* 52 (1956), S. 49–61, hier S. 55; ediert aus GStA PK, XX. HA, Ostrp. Fol. 14241a.

27 ASP I: zu 137, S. 180, entweder im Bezug auf HMR IIa (nach der Folioangabe) oder eben auf den dort zitierten gesamten HMR II. Das wird vielfach durch die Beschreibungen (Fb. 65 spricht oft von »defekt«, gelegentlich von »durch Stock beschädigt«) bestätigt. So wiesen offenbar zumindest die Seiten 13–14, 35–38, 42–51, 57–76, 155–156, 165a-b, 169–170, 174–175, 179–180, 214–215, 219–221 und 225–226 des Ordensfolianten 5 Schäden auf, also die meisten der Seiten aus HMR IIa und IIb.

28 Ich folge hier Pelech, vgl. seine Bemerkung über die Rekonstruktion von HMR IIa und IIb nach Philippi, Pelech, S. 124 Anm. 7.

29 Wobei für eine Ordnung nach Lagen die Zahl von 24 Blättern näher liegt als die von 25; das wäre dann eine der von Lukas konstatierten »vollständigen Sexternen«, die gleichwohl als solche nicht in Ordensfoliant 5 Bestand hatte.

30 Man kann allerdings hier argumentieren, dass der praktisch unmittelbar anschließende Ordensfoliant 6 (ab November 1412) wenig Raum für verlorene Stücke lässt, sondern die Annahme zulässt, dass man mit der Eintragung der Briefe zum anderen Register übergang, vgl. unten Abschnitt 2.3.

Rudolf Philippi (1864–1887).³¹ So wurden HMR IIa und IIb in weitere Teile zerlegt, bei HMR IIa wurden einige der Bögen umgeschlagen und in umgekehrter und teilweise vertauschter Reihenfolge wieder eingebunden.³² Vor und zwischen die Blätter von HMR IIa und IIb wurden jeweils Stücke aus dem Ordensbriefarchiv und/oder aus dem aufgelösten Folianten D eingebunden. Das Ziel war offenbar eine weitgehend chronologische Ordnung, die aber trotz der Eingriffe nur teilweise erreicht wurde. Die nachträglich eingebundenen Materialien werden in den Regesten als ursprüngliche Stücke auf Papier und wegen ihrer Einbindung in das Register als »moderne Registerüberlieferung« gekennzeichnet.

Die Einbindung der Stücke aus dem Ordensbriefarchiv hat offenbar immer wieder zu Leerseiten geführt, sofern diese nicht auch schon in HMR IIa und IIb vorhanden waren.³³ Es ist unklar, inwieweit die Einbindung der OBA-Stücke auch Abweichungen im Format zur Folge hatte bzw. ob die zusätzlichen Stücke an die beiden Register Teile angepasst wurden. Die Auswahl der Ergänzungen erscheint relativ willkürlich. Im Ordensbriefarchiv sind nach dem Regestenwerk von Erich Joachim und Walter Hubatsch zwischen Januar 1411 und Oktober 1412 noch ca. 260 Stücke erfasst.³⁴ Darunter sind immerhin noch einige Schreiben des Hochmeisters Heinrich von Plauen, die in ein Briefregister passen würden. Dazu gehören zum Beispiel Schreiben zur Lage des Ordens an König Wenzel von Böhmen, einen weiteren Herrscher, den Bischof von Würzburg, die Reichsfürsten, die Hansestädte und andere vom Januar, März und September 1411 sowie vom Februar 1412, eine Zusage an den Deutschmeister zur Wiedereinlösung verpfändeter Güter, ein Schuldschein des Hochmeisters für Söldner vom Februar, eine Verpflichtung des Hochmeisters zu Zahlungen an Großfürst Vytautas vom Juni, ein Schreiben an den polnischen König vom Dezember 1411, Anweisungen zur Sicherung der Neumark vom Juli sowie vier Briefe an die Ordensgesandtschaft in Buda vom Frühjahr und Sommer 1412.³⁵

31 Dazu die kritischen Bemerkungen von Forstreuter, Registerführung, S. 67; zur bewegten Geschichte des Ordensfolianten 2a s. RBDO I, S. 42–58.

32 Das wird am besten durch die Inhaltsübersicht des Ordensfolianten 5 sowie durch die Konkordanz zu HMR IIa deutlich. So wurde Blatt 1 offenbar eine Kombination aus Blatt 2, 3 und 25 vorgebunden, nach weiteren Stücken aus dem OBA folgen Blatt 7 und 6, dann einzeln 5, 4, 13 und 14. Rückwärts sind dann, in dieser Reihenfolge, Blatt 12 bis 9, dann 8, 19 bis 16, 15 und schließlich 23 bis 20 eingebunden.

33 Leer waren im Ordensfolianten 5 die Seiten 6, 18, 27–28, 56, 84, 86, 90, 94, 98, 101–110, 115–116, 144–150, 165, 170, 191–193, 203 und 209.

34 *Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525, Pars I: Regesten zum Ordensbriefarchiv, Band 1*, bearb. von Erich Joachim und hg. von Walther Hubatsch, Göttingen 1948, Nrn. 1472 bis 1736, S. 86–104.

35 OBA 1481, 1482, 1505, 1510, 1522, 1533, 1560, 1606, 1619, 1694–1695, 1707, 1712, 1714, 1723.

Dazu kommen noch zwei größere Verschreibungen vom März und April 1412.³⁶ All diese Stücke sind im Ordensbriefarchiv verblieben.

Bei den in den Folianten aufgenommenen Stücken lassen sich zwar ein paar Schwerpunkte erkennen, doch unterscheiden sie sich grundsätzlich wenig von den noch erhaltenen weiteren Materialien. Allerdings hat man für Briefregister eher untypische Stücke zu den Verhandlungen 1411 und 1412³⁷ sowie zum Vorwurf des Landesverrats gegen den Komtur von Rheden, Georg von Wirsberg, aufgenommen, von denen Letztere teilweise deutlich später, wohl vor 1453, entstanden sind.³⁸ Neben einigen Stücken, die als Konzepte oder Kopien gelten können, erweckt ein Stück aus dem Ordensbriefarchiv besonderes Interesse, da es fast wie ein Bruchstück aus einem Register wirkt.³⁹ Es bietet insgesamt acht Briefe vor allem aus dem April 1411. Seine Herkunft ist unklar, da es vor der Einbindung in den Ordensfolianten offenbar nur mit der alten Schiebladen-Signatur erfasst war. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass nicht alle ausgehenden Schreiben in die Register eingetragen wurden und dass auch Teile der Registerführung auf losen Lagen erfolgten. Jeder Rekonstruktionsversuch bleibt daher notwendig unvollständig.

2.2. Ordensfoliant 6 (HMR III)

Kurt Lukas' Beschreibung des Ordensfolianten 6 ist ausführlicher als zu Ordensfoliant 5 und zudem weitgehend korrekt, so dass seine Beobachtungen hier im Wortlaut wiederholt werden sollen. Der Ordensfoliant 6 ist danach »ein 438 Seiten starker Foliant in gewöhnlicher Grösse und in demselben Einband wie Reg. 3. Auf seinem Lederrücken steht auch in moderner Druckschrift: Hochmeister Heinrich von Plauen 1412–13. Jede Seite hat die aus Reg. 3 bekannten Ränder, die fast durchweg mit einem Male gezogen worden sind, nicht erst, wenn man die Seite beschrieb; der Schreibstoff ist ein anderer, als der der Eintragungen; auch haben sämtliche unbeschriebenen Seiten diesen Rand. Das Papier ist überall das gleiche, wie in den vorigen Registern. Die Blattlagen sind bedeutend regelmässiger; selten nur findet sich ein unvollständiger Sexter. Pag. 14–33 und pag. 430–438 sind leer, aber gerandet und paginiert. Die Registereintragungen datieren vom November 1412 bis zum Dezember 1413. Von Januar 1414 sind noch 2 Briefe eingetragen. Auch hier bilden die Schriftstücke der ersten 13 Seiten einen besonderen Teil des Buches. Aufzeichnungen

36 OBA 1675 und 1684.

37 Zu den Verhandlungen 1411 und 1412 vgl. insbesondere Ordensfoliant 5, Nrn. 4, 11–13, 23, 75 und 120.

38 Dazu ebd., Nr. 8–9; in denselben Kontext gehören auch die Artikel gegen Danzig, Nr. 29.

39 Es trägt die alte Signatur Schiebl. XIII, 107, vgl. die Nrn. 30–35, 42 und 68.

jeder Art (s. Reg. 3) aus derselben Zeit, die die Registereintragungen umfassen, sind dort niedergeschrieben. Die übrigen Seiten dieser Sonderlage, 14–24, sind unbeschrieben. – Die Schrift in diesem Folianten ist im Verhältnis zu den übrigen Bänden sehr sauber und eigen. Kein Brief ist getilgt, Korrekturen und Zusätze sind sauber am Rande vermerkt. Es treten 2 Hände deutlich hervor, die man in allen bisherigen Registerbänden immer wieder findet. – Zwischen den verschiedenen Lagen sind keine Einschnitte in die Eintragungen festzustellen, oft erstrecken sich Briefregistraturen über die letzte der einen und die erste der darauffolgenden Lage; auch genaue Regelmässigkeit der Eintragungen lassen vermuten, dass zur Zeit der Benutzung dieser Band bereits als ein gebundener Band vorlag und die Eintragungen nicht auf lose Lagen gemacht wurden.«⁴⁰

Tatsächlich wirkt der Foliant erheblich einheitlicher als der Ordensfoliant 5. Eine Ausnahme bilden, wie Lukas auch ausführt, die Seiten 1 bis 13, die aus dem Rahmen eines Registers herausfallende Aufzeichnungen zu den polnischen Amtsträgern an den Grenzen des Ordenslands, Zinsleistungen und Ausrichtungen von Personal durch die Gebietiger, die ausgesandten Falkenbriefe, eine Verordnung über den Umgang mit den Schalauern und Aufzeichnungen zu den Söldnern enthalten.⁴¹ Obwohl das erste Blatt ebenso wie die Leerseiten des ersten Teils (S. 15–32) nicht durch die alte Foliozählung erfasst sind,⁴² sind die Lagen – schon wegen der von Lukas angesprochenen Einrichtung durch einen Rahmen – sicher nicht erst nachträglich hinzugefügt worden. Vielmehr spricht ihre Existenz schon von einer Bindung des Bandes vor Beginn der Nutzung. Man wollte offenbar Platz für weitere allgemeinere Einträge lassen.

Unklar ist, wann die moderne Bindung erfolgte, die auch Lukas beschreibt. Es handelt sich um einen Pappereinband mit Lederrücken aus hellbraunem Leder mit fünf »Bünden«, in das in goldener Blindprägung »HOCHMEISTER-REGISTRANT« und »HEINRICH v. PLAUEN 1412–1413« eingepägt ist. Vermutlich entstammt diese, heute leicht beschädigte Bindung bereits dem früheren 19. Jahrhundert. Dabei wurden zwei moderne Blätter Papier mit eingebunden. Das vordere Blatt enthält neben der modernen Bezeichnung als »OF 6« und einer mit Bleistift eingetragenen Altsignatur »Aa.5« unten mit Tinte den Vermerk »Staatsarchiv Königsberg Ordensfolianten No. 6 (A.B.No. 3)«. Auffällig sind die dunkle Färbung der ersten Seite und die Schäden des Papiers an den Rändern, besonders an der äußeren oberen Ecke der ersten beiden Blätter. Am Kopf der ersten Seite steht wiederum, nur noch schwer zu lesen, aber nicht mehr von zeitgenössischer, sondern deutlich späterer Hand »Heinrich v. Plauen«. Vielleicht kann man so davon ausgehen, dass der erste Einband weniger stabil war als

40 Hier zitiert nach Lukas in RBDO I, S. 246.

41 Dazu s. unten wiederum die Inhaltsübersicht zu Ordensfoliant 6.

42 Anders als die leere Rück- und Vorderseite von Blatt 6 bzw. 7 (fol. 6v, 7r), S. 14 und 33.

der heutige (vielleicht ein Pergamenteinband), oder dass das Papier des Folianten ohne eigenen Einband gebunden war.

Der Band besteht aus 17 Sexternen (S. 1–24, 41–64, 65–88, 89–112, 113–136, 137–160, 161–184, 185–208, 209–232, 233–256, 257–280, 281–304, 305–328, 329–352, 329–352, 369–392, 393–416, 417–438), von denen beim letzten ein Blatt ausgeschnitten ist (zwischen S. 432 und 433). Dazu kommen zwei Quaternionen (S. 25–40, 353–368). Das etwas unregelmäßig beschnittene Papier bietet als Wasserzeichen durchgängig einen Dreieberg mit einkonturiger Stange und senkrechtem Kreuz, stehend wie kopfstehend.⁴³ In der Frage der Hände ist Lukas insofern zu widersprechen, als sich sicherlich mehr als zwei Hände unterscheiden lassen, da die Hand sehr oft nach einem Eintrag wechselt. Auf eine genauere Analyse wurde daher hier verzichtet.

Auch bei diesem Folianten gibt es eine Reihe von Leerseiten,⁴⁴ die aber nicht aus eingebundenen Stücken resultieren. Vielmehr lässt die teilweise nicht chronologische Anlage des Bandes vermuten,⁴⁵ dass man Platz für nachzutragende Stücke ließ. Generell dürften die ausgehenden Schreiben erst nachträglich aufgrund von Kopien oder bearbeiteten Konzepten eingetragen worden sein.⁴⁶ Dennoch ist es nicht richtig, wenn Lukas vermerkt, dass kein Brief getilgt sei. Es gibt zunächst eine in zweifacher Hinsicht bemerkenswerte Ausnahme. Es handelt sich um einen der wenigen eingehenden Briefe, die ins Register aufgenommen wurden, neben dem Rundschreiben des polnischen Königs Władysław-Jagiełło von 1412 August 21,⁴⁷ nämlich um ein Schreiben der römisch-deutschen und ungarischen König Barbara zu einer ihr überschriebenen Geldsumme von 1413 September 24. Der Eintrag des Briefes wurde zunächst auf S. 367 oben begonnen, dann wurde der Text wieder durchstrichen, und man trug unmittelbar darunter ein Schreiben an einen Herrscher ein, vermutlich an Herzog Bogislaw VIII. von Pommern-Stolp, das in engem Zusammenhang mit einem vorangehenden Schreiben steht.⁴⁸ Der Brief Barbaras wurde dann nach drei Leerseiten erneut eingetragen, gefolgt von der Antwort des Hochmeisters-

43 Stehend, soweit erkennbar, in S. 1–2, 25–26, 59–60, 61–62, 65–66, 97–98, 111–112, 127–128, 131–132, 151–152, 193–194, 215–216, 223–224, 233–234, 253–254, 277–278, 295–296, 299–300, 303–304, 307–308, 343–344, 345–346, 407–408, 425–426 und öfter, kopfstehend S. 3–4, 9–10, 11–12, 33–34, 35–36, 37–38, 47–48, 75–76, 129–30, 157–158, 173–174, 183–184, 189–190, 211–212, 249–250, 271–272, 275–276, 279–280, 287–288, 315–316, 361–362, 371–372, 383–384, 405–406, 417–418, 421–422 und öfter.

44 Die Leerseiten im Ordensfolianten 6 sind 2, 10, 12, 14–33, 38, 40, 66, 88, 96, 117–118, 191–192, 203–204, 252, 288, 291, 308, 340, 343, 352–353, 357–358, 361–362, 370–372, 406, 430–438.

45 So folgen z. B. einige Briefe aus dem Juli 1413 auf Briefe aus dem August 1413, s. Ordensfoliant 6, Nrn. 194, 195, 188 und 190, von 1413 August 12 und 16 sowie Juli 24 und 30.

46 Vgl. wiederum Forstreuter, Registerführung, S. 58–59, zu Ordensfoliant 3.

47 Ordensfoliant 6, Nr. 4, von 1412 August 21; auch in Ordensfoliant 5, Nr. 102.

48 Ordensfoliant 6, Nr. 215, von 1413 Oktober 11.

Statthalters Hermann Gans.⁴⁹ Die Schreiber wollten offenbar zusammenhängende Stücke auch zusammen eintragen.

Dazu kommen weitere kanzellierte Stellen. Ein unvollständiges Schreiben wohl an einen ungenannten Bischof über die Situation nach dem Thorner Frieden und der Vermittlung durch König Sigismund wurde offenbar ersatzlos gestrichen.⁵⁰ Eine besonders umfangreiche Veränderung erfuhr ein Schreiben vom Mai 1413 an König Wenzel von Böhmen. Die zweite Hälfte des Briefes, zu einer Mission Frenzels von Eckersberg Komtur zu Plauen zum König, wurde auf den S. 241 und 242 gestrichen und – nach einem lateinischen Schreiben an den polnischen König – auf S. 245 durch einen neuen Schluss ersetzt. Der Grund dafür war offenbar, dass man nunmehr Albrecht von Schwarzburg, einen Verwandten des Hochmeisters, zum König entsenden wollte.⁵¹ Daneben gibt es aber kaum noch nennenswerte Korrekturen, so dass der Eindruck eines wohl geordneten, geschlossen entstandenen Registers durchaus zutrifft.⁵²

Wie bei einem Hochmeister-Register zu erwarten, nennt die Mehrzahl der eingetragenen Stücke den Hochmeister als Aussteller. Daneben gibt es einige wenige, aber bezeichnende Ausnahmen. Das betrifft nicht nur die zwei schon erwähnten Eingänge, die Briefe von König Władysław-Jagiello und Königin Barbara, oder auch Verträge mit Söldnern,⁵³ sondern weitere ausgehende Schreiben. Im März 1413 nahmen zum Beispiel die preußischen Stände in einem offenen Brief zur Ablehnung des von König Sigismund eingesetzten Vermittlers Benedict von Macra durch den Orden Stellung und unterstützten dessen Argumentation, und im September 1413 bestätigten der Erzbischof von Riga, Johann von Wallenrode, Heinrich Reuß von Plauen, Graf Albrecht und Günther von Schwarzburg und andere in einem weiteren offenen Brief, dass der Deutsche Orden friedliche Absichten hege und nur durch den polnischen König in einen Krieg gedrängt werde.⁵⁴ Zu nennen wären auch zwei Schreiben des Komturs von Thorn, Heinrich Holt, an den Marschall des Königreichs Polen, Zbigniew, und einige der polnischen Woiwoden, zu konkreten Verhandlungen,⁵⁵ sowie Notizen über Verhandlungen der polnischen Gesandten, des Woiwoden Matthias von Kalisz und des Nikolaus von *Scharnkaw*, im Juli 1413 mit Hochmeister Heinrich von Plauen.⁵⁶ Einen relativ breiten Raum nehmen auch In-

49 Ebd., Nrn. 210 und 216, von 1413 September 24 und Oktober 12.

50 Ebd., Nr. 8, ungefähr von 1412 November.

51 Ebd., Nr. 146, von 1413 [Mai 11]. In der zweiten Fassung fehlt das Datum.

52 Zu nennen wären einige Streichungen und Ergänzungen in einem Schreiben an den Burggrafen von Nürnberg von 1412 November 26, ebd., Nr. 26; oder die hier nicht aufgenommene Streichung des Anfangs eines nicht näher zu bestimmenden Stücks, auf S. 10.

53 S. ebd., Nrn. 135 und 178, von 1413 April 13 und Juli 8.

54 Ebd., Nrn. 114 und 207, von 1413 März 26 und September 17.

55 Ebd., Nrn. 206 und 208, von 1413 September 17.

56 Ebd., Nr. 188, von 1413 Juli 24.

struktionen zu den verschiedenen Verhandlungstagen ein, sowohl mit dem polnischen wie mit dem römisch-deutschen König, als auch im Reich und im Westen Europas.⁵⁷

2.3. Das Verhältnis von OF 5 und 6 zueinander

Die Ordensfolianten 5 und 6 stehen in enger Beziehung zueinander, auch wenn offenbar Ordensfoliant 5 der ältere von beiden ist. Beide entstammen im Wesentlichen der Amtszeit Heinrichs von Plauen. Die ältesten Stücke des Ordensfolianten 5 (HMR IIa) gehören – mit einer wohl nachgetragenen Ausnahme –⁵⁸ in den Februar 1411. Selbst wenn man davon ausgehen kann, dass es noch Mitte des 16. Jahrhunderts eine Reihe weiterer Briefregister der Hochmeister vor 1454 gab, die heute nicht mehr erhalten sind,⁵⁹ lässt sich vermuten, dass die heute nicht mehr erhaltenen Register Ulrichs von Jungingen bereits in der Schlacht von Tannenberg (1410 Juli 15) verloren gingen und dass eine systematische Registerführung erst unter dem Hochmeister (nicht schon dem Statthalter) Heinrich von Plauen wieder aufgenommen wurde.⁶⁰ Der Ordensfoliant 5 wäre dann als erstes Register der Zeit Plauens im Februar 1411 begonnen worden, fast gleichzeitig mit dem ebenfalls aufgenommenen Ersten Thorner Frieden.⁶¹

Sieht man von den fehlenden Seiten im ehemaligen HMR IIb ab, die sich nicht mehr erschließen lassen, enden die Einträge im Ordensfolianten 5 zunächst im Oktober 1412, während sie im offenbar danach angelegten Ordensfolianten 6 im November 1412 beginnen. Die dort erfassten Briefe gehen dann über die Amtszeit Heinrichs von Plauen hinaus. Während seine letzten Briefe aus der Mitte September 1413 datieren, beginnen die Briefe des Hochmeister-Statthalters Herman Gans 1413 Oktober 9 mit einem Schreiben an den römisch-deutschen und ungarischen König Sigismund.⁶² Die Einträge in Ordensfoliant 6 enden, trotz mehrerer Leerseiten, bereits mit der Nachricht über die Wahl Michael Kuchmeisters und einem Brief des neuen Hochmeisters an Janusz Brzo-

57 Vgl. unten anderem die Nrn. 5–7, 9, 27, 29, 41, 70, 125, 127, 134, 154, 173, 204–205, 224 und 238.

58 Ordensfoliant 5, Nr. 1, von 1410 November.

59 Dazu die Überlegungen von Forstreuter, Registerführung, S. 56, anhand der Tapiauer Liste.

60 Forstreuter, Registerführung, S. 58–59, verweist auf die Leerseiten im Ordensfolianten 3, die eine Fortsetzung nach 1408 nachlegen, und auf die Kontinuität in der Kanzlei, ohne die Annahme ins Spiel zu bringen, dass der Hochmeister wohl bei Zügen im eigenen Land die aktuellen Register mit sich führte.

61 Ordensfoliant 5, Nr. 10, von 1411 Februar 1.

62 Ordensfoliant 6, Nr. 211, von 1413 Oktober 9, allerdings erst nach den chronologisch späteren Briefen an den polnischen König und den Herzog von Pommern-Stolp und einem Briefwechsel mit Königin Barbara, der Frau Sigismunds.

zogłowy, den Hauptmann zu Bydgoszcz, von 1414 Januar 11.⁶³ Für die weiteren Schreiben griff man danach noch einmal auf den Ordensfolianten 5 zurück, in den man 13 Briefe zwischen 1414 Januar 12 und Februar 15 eintrug.⁶⁴ Erst danach wurde ein neues Register begonnen, wahrscheinlich der heute ebenfalls verschollene Ordensfoliant 8, dessen erste Stücke bereits auf den Februar 1414 datiert sind.⁶⁵ Die Ordensfolianten 5 und 6 bilde(te)n also eine Einheit, die eine zentrale Quelle für die Amtszeit Heinrichs von Plauen und seine Absetzung darstellt.

3. Zusatzmaterial

Als Zusatzmaterial wurde nur aufgenommen, wo es eindeutige Hinweise auf eine Provenienz aus den hier erschlossenen Ordensfolianten gibt, auch wenn die Stücke im heutigen Bestand nicht mehr aufzufinden sind. Das gilt, soweit das in der Arbeit am Band erschlossen werden konnte, nur für ein Stück, das in der Literatur dem Ordensfolianten 6 (bzw. HMR III) zugewiesen ist.⁶⁶ Nicht aufgenommen wurden Stücke der Zeit Heinrichs von Plauen, von denen man zwar annehmen kann, dass man sie vor dem Ausgang auch in eines der Register kopiert hat, bei denen das aber offenbar nicht geschehen ist. Ein Beispiel bildet ein Original eines Schutzbriefes auf Papier, erhalten im Deutschordenszentralarchiv in Wien, den Heinrich von Plauen 1413 für eine Frau ausstellte, der eine Pfändung drohte. Der Brief sollte in den Städten Thorn, Danzig, Elbing, Königsberg usw. gelten.⁶⁷ Generell wurde die Empfänger-Überlieferung nicht unter diesem Aspekt überprüft.

63 Ordensfoliant 6, Nr. 248 und 249, von 1411 Januar 9 und 11.

64 Ordensfoliant 5, Nr. 121–133, alle auf den letzten Seiten des alten HMR IIB.

65 Dazu s. RBDO II, Ordensfoliant 8, Nr. 1–3, S. 75–76.

66 Unten als ZM 1. – Gelegentlich geben auch die Findbücher Rätsel auf. So listet Findbuch 65, Bl. 356–357, unter 1413 Februar 8, »Verhandlungen in Wilna zwischen den Gesandten des Königs von Polen, des Großfürsten von Litauen und des DO. vor Benedict von Macra und Klageschrift der Gesandten des Königs und ds Großfürsten gegen den Orden wegen verschiedener Grenzverletzungen, Hinderungen an der Annahme des Christentums, Nichtauslieferung von Gefangenen etc., wobei die Gefangenen 764 an Zahl sämtlich mit Namen aufgeführt werden. *Die Mercurii 8 mensis Februarii.*« Zugewiesen ist dies dem Ordensfolianten 6, 68–77. Auf den entsprechenden Seiten (genauer S. 67–73) stehen jedoch Instruktionen für die Mission Wilhelms von Eppingen Komtur zu Schönsee an den Deutschmeister und seine Gebietiger, unten Ordensfoliant 6, Nr. 29, von 1412 November 27. Das entsprechende Stück ist daher hier nicht berücksichtigt.

67 Die Urkunden des Deutschordenszentralarchivs in Wien. Regesten, bearb. von Marian Tumlir, hg. von Udo Arnold, 3 Bände: Marburg 2006–2007, hier Nr. 2929, von 1413 Februar 15, mit Faltung und Resten des briefschließenden Siegels.

II. Verzeichnisse

Abkürzungsverzeichnis

ASP	Acten der Ständetage Preussens
Baczko III	Baczko, Geschichte Preußens, Band III
Berichte	Die Berichte der Generalprokuratoren II
CDL	Codex diplomaticus Lithuaniae
CDS	Codex diplomaticus Saxoniae regiae
CDW	Codex diplomaticus Warmiensesis
CEV	Codex epistolaris Vitoldi
DiplDan	Diplomatarium Danicum (www)
Daniłowicz	Skarbiec diplomatów, hg. von Daniłowicz
DOZA	Deutschordenszentralarchiv (in Wien)
Grotefend, von der Osten	Geschichte des Geschlechts von der Osten. Urkundenbuch
HMR	Hochmeister-Registrant
HR	Hanserecesse
HUB	Hansisches Urkundenbuch
IAS	Index actorum saeculi XV
JH I	Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonico- corum, 1198–1525, Pars I: Regesten zum Ordensbriefarchiv, bearb. von Joachim; hg. von Hubatsch
JH I-NT	Nachträge im Handexemplar von JH I im Geheimen Staats- archiv Preußischer Kulturbesitz
JH II	Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonico- corum, 1198–1525, Pars II: Regesten der Pergament- Urkun- den, bearb. von Joachim; hg. von Hubatsch
Kotzebue III	Kotzebue: Preußens ältere Geschichte, Band III
Jahrbücher Lindenblatts	Jahrbücher Johannes Lindenblatts oder Chronik Johannes von der Pusilie Officials zu Riesenburg, hg. von Voigt u. Schubert
Lites II [2. Aufl.]	Lites ac res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum, Band II [2. Aufl.]
LivUB	Liv-, Esth- und Curländisches Urkundenbuch
LVIIV	Lietuvos valstybinis istorijos archyvas, Vilnius

NapIndex	Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae, Teil 1: vom Jahre 1198 bis 1449 incl., hg. von Napiersky
Neitmann, Anfänge	Neitmann: Der Deutsche Orden und die Anfänge der ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg
Oelrichs, Sammlung	Verzeichniß der von Dregerischen übrigen Sammlung Pommerscher Urkunden, hg. von Oelrichs
Pelech	Pelech: Der verlorene Ordensfoliant 5
RepNeumark	Repertorium der im Königlichen Staatsarchive zu Königsberg i. Pr. befindlichen Urkunden zur Geschichte der Neumark
RLU	Russisch-Livländische Urkunden
SDOP	Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, hg. von Weise
SRP	Scriptores rerum Prussicarum
UBCulm	Urkundenbuch des Bisthums Culm, Band I, hg. v. C. P. Woelky
UBVögte	Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen
PrUB	Sarnowsky: Das Virtuelle Preußische Urkundenbuch (www).
Urkunden DOZA	Urkunden des Deutschordenszentralarchivs in Wien, hrsg. Arnold
Voigt VII	Voigt: Geschichte Preussens, von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens, Band VII
ZWG	Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins

[Weitere abgekürzt zitierte Literatur: nach Autorennamen und ggf. erstem Substantiv des Titels]

Währungen

d.	Denar(e), Pfenning(e)
m. (pr.)	(preußische) Mark
nob.	(englische) Nobel
sch.gr.	Schock (böhmische) Groschen
sol.	Schilling(e)

Quellen- und Literaturverzeichnis

Ungedruckte Quellen

Deutschordenszentralarchiv, Wien

Handschrift 133.

Urkunden 1412 Dezember 14, Nr. 2928.

Urkunden 1413 Februar 15, Nr. 2929.

Urkunden 1413 November 6, Nr. 2946.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin

XX. HA Historisches Staatsarchiv Königsberg

GStA PK, XX. HA, OF 5 (verschollen seit 1945; Inhalt zu erschließen über Findbuch 65, Bl. 280–326 / Findbuch 90, S. 210r–228v).

GStA PK, XX. HA, OF 6.

GStA PK, XX. HA, OBA 1418.

GStA PK, XX. HA, OBA 1481.

GStA PK, XX. HA, OBA 1482.

GStA PK, XX. HA, OBA 1501.

GStA PK, XX. HA, OBA 1505.

GStA PK, XX. HA, OBA 1506.

GStA PK, XX. HA, OBA 1510.

GStA PK, XX. HA, OBA 1522.

GStA PK, XX. HA, OBA 1533.

GStA PK, XX. HA, OBA 1560.

GStA PK, XX. HA, OBA 1587.

GStA PK, XX. HA, OBA 1606.

GStA PK, XX. HA, OBA 1619.

GStA PK, XX. HA, OBA 1623.

GStA PK, XX. HA, OBA 1634.

GStA PK, XX. HA, OBA 1659.

GStA PK, XX. HA, OBA 1662.

GStA PK, XX. HA, OBA 1663.

GStA PK, XX. HA, OBA 1666.

GStA PK, XX. HA, OBA 1672.

GStA PK, XX. HA, OBA 1675.

GStA PK, XX. HA, OBA 1678.

GStA PK, XX. HA, OBA 1683.

GStA PK, XX. HA, OBA 1688.

GStA PK, XX. HA, OBA 1694.

GStA PK, XX. HA, OBA 1695.

GStA PK, XX. HA, OBA 1718.

GStA PK, XX. HA, OBA 1758.

GStA PK, XX. HA, OBA 15000.

- GStA PK, XX. HA, Pergament-Urkunden, Schiebl. 51, Nr. 24
 GStA PK, XX. HA, Pergament-Urkunden, Schiebl. LIV, Nr. 13
 GStA PK, XX. HA, Pergament-Urkunden, Schiebl. 64, Nr. 18
 GStA PK, XX. HA, Pergament-Urkunden, Schiebl. 98, Nr. 5
 GStA PK, XX. HA, Pergament-Urkunden, Schiebl. 98, Nr. 15
 GStA PK, XX. HA, Pergament-Urkunden, Schiebl. 109, Nr. 63

Russische Staatsbibliothek, Moskau

- RSB, F. 68, Nr. 385.1.
 RSB, F. 68, Nr. 385.3.
 RSB, F. 68, Nr. 385.6.

Staatliches Historisches Archiv, Vilnius / Lietuvos valstybinis istorijos archyvas, Vilnius
 LVIAV F-1135, Ap. 4, Nr. B 24.

Gedruckte Quellen und Regesten

- Acten der Ständetage Preussens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, Band 1: Die Jahre 1233–1435, hg. von Max Toeppen, Leipzig 1878.
 Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, Band 2: Peter von Wormditt (1403–1419), bearb. von Hans Koeppen, Göttingen 1960 (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, 13).
 Codex diplomaticus Lithuaniae. Ex codicibus, manuscriptis in Archivo secreto Regiomontano asservatis, hg. von Edward Raczyński, Breslau 1845.
 Codex diplomaticus Saxoniae regiae, Erster Haupttheil, Abtheilung B, Band III, hg. von Otto Posse und Hubert Ermisch, Leipzig 1909.
 Codex diplomaticus Warmiensis oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands, Band III, Urkunden der Jahre 1376–1424 nebst Nachträgen, hg. von Carl Peter Woelky, Braunsberg und Leipzig 1874.
 Codex epistolaris Vitoldi magni ducis Lithuaniae 1376–1430, hg. von Antoni Prochaska, Krakau 1882 [ND New York 1965] (Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia, 6).
 Codex Diplomaticus Regni Poloniae et Magni Ducatus Lituaniae, 3 Bände, hg. von Mathias Dogiel, Vilnae 1758–1764.
 Codex Epistolaris Saeculi Decimi Quinti, II: 1382–1445, bearb. von Anatol Lewicki, Krakau 1891 (Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia, 12).
 Diplomatarium Danicum, s. Internetseiten.
 Geschichte des Geschlechts von der Osten. Urkundenbuch, Band 1: 1200–1400, bearb. von Otto Grotefend, Stettin 1914; Band 2: Stettin 1923.
 Hanserecesse, 1. Abteilung, Die Recesse und andere Akten der Hansetage von 1256–1430, Band VI: hg. von Karl Koppmann, Leipzig 1889.
 Hansisches Urkundenbuch, Band 5: 1392 bis 1414, bearb. von Karl Kunze, Leipzig 1899.
 Index actorum saeculi XV, hg. von Anatol Lewicki, Krakau 1888 [ND New York 1965] (Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia, 11).
 Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae, Curoniae, Teil 1: vom Jahre 1198 bis 1449 incl., hg. von Carl Eduard Napiersky, Riga und Dorpat 1833.

- Jahrbücher Johannes Lindenblatts oder Chronik Johannes von der Pusilie Officials zu Riesenburg, hg. von Johannes Voigt und Friedrich Wilhelm Schubert, Königsberg 1828.
- Lites ac res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum, Band II: Causam actam anno 1412; Additamentum, hg. von Ignacy Zakrzewski, Posen 1892 [2. Aufl.].
- Klaus Neitmann: Der Deutsche Orden und die Anfänge der ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg. Eine kommentierte Quellenedition, in: *Dona Brandenburgica*. Festschrift Werner Vogel = Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte 41 (1990), S. 108–140.
- Werner Paravicini: Die Preußenreisen des europäischen Adels, Band 1–2, Sigmaringen 1989–1995 (Beihefte zur *Francia*, 17/1–2).
- Max Perlbach, Die älteren Urkunden der Wallenrodtschen Bibliothek, in: *Altpreußische Monatsschrift* 11 (1874), S. 261–278.
- Preußische Sammlung allerley bisher ungedruckten Urkunden, Nachrichten und Abhandlungen dadurch die Rechte und Geschichte der Kirchen, des Staats und der Gelehrten besonders in dem Polnischen Preußen theils ergänzt, theils erläutert und verbessert werden, hg. von Michael Christoph Hanow, Band 3, Danzig 1750.
- Putbusser Regesten. Regesten und Urkunden zur Geschichte der Herren von Putbus und ihres Besitzes im Mittelalter, bearb. von Dietrich Kausche, Stettin 1940.
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525, Pars I: Regesten zum Ordensbriefarchiv, Bände 1–3, bearb. von Erich Joachim und hg. von Walther Hubatsch, Göttingen 1948–1973.
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525, Pars II: Regesta privilegiorum Ordinis S. Mariae Theutonicorum, Regesten der Pergament-Urkunden aus der Zeit des Deutschen Ordens, bearb. von Erich Joachim und hg. von Walther Hubatsch, Göttingen 1948.
- Repertorium der im Königlichen Staatsarchive zu Königsberg i. Pr. befindlichen Urkunden zur Geschichte der Neumark, hg. von Erich Joachim und Paul van Niessen, Landsberg a. W. 1895 (Schriften des Vereins für die Geschichte der Neumark, 3).
- Russisch-Livländische Urkunden, hg. von Carl Eduard Napiersky, St. Petersburg 1868.
- Scriptores rerum Prussicarum, Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft, Band 4, hg. von Theodor Hirsch, Max Toeppen und Ernst Strehlke, Leipzig 1870 [ND Frankfurt a. M. 1965].
- Skarbiec diplomatów papieżkich, cesarskich, krolewskich, książęcych; uchwał narodowych, postanowień różnych władz i urzędów posługujących do krytycznego wyjaśnienia dziejów Litwy, Rusi Litewskiej i ościennych im krajów, Tomus II, hg. von Ignacy Daniłowicz, Wilna 1862.
- Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, 3 Bände, hg. von Erich Weise, Band I: Königsberg 1939 [2. Aufl. Marburg 1970], Band II und III: Marburg 1955–1969.
- Die Urkunden des Deutschordenszentralarchivs in Wien. Regesten, bearb. von Marian Tumlner, hg. von Udo Arnold, 3 Bände: Marburg 2006–2007.
- Urkundenbuch des Bisthums Culm, Band I, hg. von Carl Peter Woelky, Danzig 1884.
- Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida und zum Hlg. Kreuz bei Saalburg, Band II: 1357–1427 (Thüringische Geschichtsquellen, 5/II), hg. von Berthold Schmidt, Jena 1892.
- Verzeichniß der von Dregerschen übrigen Sammlung Pommerscher Urkunden zur Fortsetzung deßen Codicis Pomerianae vicinarumque terrarum diplomatici. Mit einer

Vorrede diplomatischen Inhalts, hg. von Johann Carl Conrad Oelrichs, Alten-Stettin 1795.

Literatur

Joseph Aschbach: Geschichte Kaiser Sigmund's, Band I, Hamburg 1838.

Ludwig von Baczko: Geschichte Preußens, Band III, Königsberg 1794.

Kazimierz Bieszk: Walka Zakonu Krzyżackiego z Polską o przynależność kościelną Archidjako­natu Pomorskiego, in: Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu, 34 (1927), S. 1–52.

Jacob Caro: Geschichte Polens, Band III, Gotha 1869.

Georg Cuny: Die beiden Preußenfahrten Herzog Heinrichs des Reichen von Bayern und Bartholomäus Boreschau, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 59 (1919), S. 135–162.

Sven Ekdahl: Die Armbrust im Deutschordensland Preußen zu Beginn des 15. Jahrhunderts, in: Fasciculi Archaeologiae Historicae, V, hg. A. Nadolski, Lodz 1992, S. 17–48.

Sven Ekdahl: Die »Banderia Prutenorum« des Jan Długosz, eine Quelle zur Schlacht bei Tannenberg. Untersuchungen zu Aufbau, Entstehung und Quellenwert der Handschrift, Göttingen 1976 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, 3, 104).

Sven Ekdahl: Das Pferd und seine Rolle im Kriegswesen des Deutschen Ordens, in: Das Kriegswesen der Ritterorden im Mittelalter, hrsg. Zenon Hubert Nowak, Toruń 1991, S. 29–47 (Ordines militares – Colloquia Torunensia Historica, 6).

Sven Ekdahl: Die Schlacht bei Tannenberg 1410, Band 1: Einführung und Quellenlage, Berlin 1982 (Berliner historische Studien, 8, 1).

Sven Ekdahl: Das Soldbuch des Deutschen Ordens 1410, 1411, Teil I: Die Abrechnungen für die Soldtruppen; Teil II: Indices mit personengeschichtlichen Kommentaren, Köln, Weimar, Wien 1988–2010 (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, 23, 1–2).

Sven Ekdahl: Verträge des Deutschen Ordens mit Söldnerführern aus den ersten Jahrzehnten nach Grunwald, in: Arms and armour, hg. von Wojciech Falkowski, Warschau 2006 (Quaestiones Medii Aevi Novae 11), S. 51–95.

Sven Ekdahl: Zwei Musterungslisten von Deutschordens-Söldnern aus den Jahren 1413 und 1431, in: Arma et ollae. Studia dedykowane Profesorowi Andrzejowi Nadolskiemu w 70 rocznicę urodzin i 45 rocznicę pracy naukowej. Sesja naukowa, Łódź, 7–8 maja 1992r, Lodz 1992, S. 49–61.

Franz Fleischer: Heinrich IV. Heilsberg von Vogelsang, Bischof von Ermland (1401–1415), in: Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands 12 (1897–1899), S. 1–134.

Kurt Forstreuter: Zur Frage der Registerführung in der zentralen Deutschordenskanzlei, in: Archivalische Zeitschrift 52 (1956), S. 49–61.

Carl Gerstenberg: Heinrich von Plauen. Hochmeister des Deutschen Ordens von 1410–1413, Halle a. d. Saale 1873.

Ottokar Israel: Das Verhältnis des Hochmeisters des Deutschen Ordens zum Reich im 15. Jahrhundert, Marburg/Lahn 1952 (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost-Mitteleuropas, 4).

- Karl Hampe: Der Sturz des Hochmeisters Heinrich von Plauen, in: Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1935), S. 62–102.
- Karl Heidenreich: Der Deutsche Orden in der Neumark (1402–1455), Berlin 1932.
- Hermann Heimpel: Aus der Kanzlei Kaiser Sigismunds (über den Cod. Pal. Lat. 701 der Vatikanischen Bibliothek), in: Archiv für Urkundenforschung, 12 (1932), S. 111–180.
- Dietrich Kausche: Geschichte des Hauses Putbus und seines Besitzes im Mittelalter, Greifswald 1937 (Greifswalder Abhandlungen zur Geschichte des Mittelalters, 9).
- August von Kotzebue: Preußens ältere Geschichte, Band III, Riga 1808.
- Christian Krollmann: Politische Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen, Königsberg 1932.
- Robert Krumbholtz: Samaiten und der Deutsche Orden bis zum Frieden am Melno-See, in: Altpreußische Monatsschrift 27 (1889), S. 1–84, 193–227.
- Stanislaw Kujot: Rok 1410. Wojna, in: Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu 17 (1910), S. 56–378.
- Ernst Kutowski: Zur Geschichte der Söldner in den Heeren des Deutschordensstaates in Preußen bis zum ersten Thorner Frieden, in: Jahrbücher des Oberländischen Geschichtsvereins, H. XIV [= III, 4] (1912), S. 407–522.
- Krzysztof Kwiatkowski: Das Ordensland Preußen als (Grenz-)Raum des Kulturtransfers und der Kulturbegegnung, in: Grenzüberschreitende Biographien zwischen Ost- und Mitteleuropa. Wirkung – Interaktion – Rezeption, hrsg. Tobias Weger, Frankfurt a.M. 2009, S. 313–44.
- Ernst Lampe: Beiträge zur Geschichte Heinrichs von Plauen 1411–1413, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 26 (1889), S. 3–47.
- Antoni Liedkte: Walka księcia Jana Opolskiego ›Kropidły‹ z krzyżakami w obronie majątkowych praw Diecezji Włocławskiej, Thorn 1932 (Roczniki Towarzystwa Naukowego w Toruniu, 38).
- Hans und Gertrud Mortensen: Die Besiedlung des nordöstlichen Ostpreußens bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts. Teil II: Die Wildnis im östlichen Preußen, ihr Zustand und ihre frühere Besiedlung. Leipzig 1938.
- Paul Nieborowski: Der Deutsche Orden und Polen in der Zeit des größten Konfliktes, Breslau 1924 2. Aufl.
- Klaus Neitmann: Der Deutsche Orden und die Anfänge der ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg. Eine kommentierte Quellenedition, in: Dona Brandenburgica. Festschrift Werner Vogel (Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte 41 (1990)), S. 108–140.
- Klaus Neitmann: Jagdbriefe im diplomatischen Verkehr des Deutschen Ordens mit Polen-Litauen um 1400, in: Preußenland 24 (1986), S. 25–33.
- Markian Pelech: Die Auseinandersetzung zwischen dem schlesischen Ritter Thomschik von Tannenfeld und dem Deutschen Orden nach dem großen Krieg von 1410–1411, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens 11 (1989), S. 87–106.
- Markian Pelech: Quellen über den Hochmeister Heinrich von Plauen, 1410–1413, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München und in Wien, in: Zeitschrift für Ostforschung 34 (1985), S. 19–38.
- Markian Pelech: The Question of Representation in Prussia under the Grand Master Heinrich von Plauen (November 9, 1410–October 9, 1413), Diss. phil. masch. Fordham University, New York 1980.